
DIE REVOLTE DER DEUTSCHEN

GEGEN DIE

REGIERUNG VON MARYLAND.

DIE REVOLTE DER DEUTSCHEN GEGEN DIE REGIERUNG VON MARYLAND.

DIE Masseneinwanderung der Deutschen von der Pfalz, Württemberg und anderen Süddeutschen Staaten, welche im Jahre 1709 zuerst in grösseren Massstabe ihren Anfang nahm, hatte gegen das Jahr 1730 Alles im südlichen Pennsylvanien, östlich vom Susquehanna-Fluss gelegene kulturfähige Land in Besitz genommen. Aber der Strom der Einwanderung hatte damals, ebensowenig wie heute, noch nicht sein Ende erreicht. Immer neue Schaaren ackerbautreibenden Volkes aus den Gauen Südwest-Deutschland's kamen an, um in der Wildniss ihre neue Heimath zu gründen. Der mächtige Susquehanna hatte ein paar Jahre den Strom der Einwanderung gestaut und dieselbe hatte sich am östlichen Ufer desselben ausgebreitet; aber der Zeitpunkt war gekommen, dass auch diese Gränze überfluthet, aus Nothwendigkeit überschritten werden musste. An dem westlichen Ufer des Flusses haussten damals noch die friedlichen Conestogoe Indianer. Es war nicht der "Wandertrieb, welche die deutsche Stämme veranlasste, ihre ferne Heimath zu verlassen und die beschwerliche, gefahrvolle, mehrere Monate dauernde Reise den Rhein hinunter über Holland, auf gebrechlich kleinen Schiffen über den Atlantischen Ozean, zu unternehmen, um in der Wildniss von Pennsylvanien unter den Indianern neue Heimstätten zu gründen. Auch war es nicht die grössere Fruchtbarkeit des neuen Landes, denn unter allen deutschen Gauen, war schon in frühesten Zeiten die Pfalz, als die Perle des deutschen Landes betrachtet worden.

"Fröhlich Pfalz,
Gott erhält's,"

hiess es im Mittelalter. Zahllose Städte, Oerter und Dörfer gaben Zeugniß von dem Fleiss, der Wohlhabenheit und Intelligenz ihrer Bewohner. Glücklich und zufrieden bebauten sie ihre "Weinberge und betrieben ihr Gewerbe, als der Erzfeind der Deutschen ohne

Ursache und ohne Warnung verheerend in das Land brach. Die deutschen Heere kämpften zur Zeit im fernen Osten gegen die Türken und die Westgränze Deutschland's war schutzlos.

Zimmermann erzählt in seiner deutschen Geschichte, dass König Ludwig XIV. von Frankreich den Plan gefasst habe, um das kürzlich von ihm geraubte Elsass und Lothringen gegen Wiedernahme zu schützen, eine grosse Wüste zwischen Elsass-Lothringen und Deutschland zu ziehen. So erhielt der am Rhein stehende General Duras den Befehl diese Verwüstung auszuführen. Fünf Mordbrennerbanden überflutheten jetzt die deutschen Gränzlande Baden, Pfalz etc. Der dritte Raubkrieg Ludwigs XIV. wurde jetzt ganz zu einem Mordbrennerkrieg. Am unmenschlichsten hauste der verworfene General Melac. Nicht blos die Häuser und Hütten wurden niedergebrannt, sondern sogar was zum Wiederaufbau, nach erlangtem Frieden zum Unterhalte hätte dienen können, wurde zerstört; fast alle Weinstöcke wurden ausgerissen, die Fruchtbäume an der Wurzel abgehauen. Viermal hundert tausend Einwohner Badens und der Pfalz wurden um Hab und Gut gebracht, mit hunnisch-viehischer Mishandlung gegen das weibliche Geschlecht, diejenigen Männer, welche ihre Frauen, Töchter und Bräute schützen wollten, niedergemetzelt, die Anderen aus ihren Städten und Dörfern hinausgejagt in den Schnee und das Eis des Winters, zu sehen und zu suchen, wo sie weit weg ein Unterkommen finden könnten.

Weit über zwölf hundert Städte und Dörfer in diesen deutschen Gränzlanden traf dieses schreckliche Loos. In Heidelberg wurde das schöne kurfürstliche Schloss zuerst ausgeplündert und dann in die Luft gesprengt, wovon noch heute die Trümmer zeugen. Speyer und Worms wurden nach schwerer Brandschatzung gänzlich zerstört, in Asche gelegt. In Speyer blieb wenig stehen, in Worms nur der Dom. Verwüstet wurden unter den zwölf hundert Orten: Oppenheim, Kreuznach, Alzey, Gernsheim, Frankenthal, Wachenheim, Ladenburg, Bretten, Bruchsaal, Baden-Baden, Rastatt, Pforzheim. Auf die Frage, warum die Einwohner dieser Lande gegen allen Kriegsgebrauch auf diese Weise behandelt werden, antwortete der Herzog von Crequi: "Ketzer verdienen ebenso sehr die Ausrottung mit Feuer und Schwert, wie die Mohamedaner."

In den von den Franzosen besetzten Städten und Oerter wurde die katholische Religion und Kirche gewaltsam eingeführt und

bei dem Frieden zu Ryswick am 20. September 1697 die Klausel beigefügt, dass in den von Frankreich zurückgegebenen Orten, wovon die Mehrzahl in der Pfalz lag, die auf diese Weise gewaltsam eingeführte katholische Religion, erhalten würde.

Das war eine offenbare Verletzung des westphälischen Friedens, und mit Recht erhoben die protestantischen Stände Widerspruch, aber vergeblich. Und als nicht lange nachher in der Pfalz ein Regierungswechsel eintrat, versuchte der neue streng katholische Hof, den Protestantismus im Lande auszurotten, unter Berufung auf jene Klausel, und unter Gewaltthaten und Ungerechtigkeiten eine Gegenreformation durchzusetzen.

Die schrecklichen Schicksale des französischen Krieges und die darauf folgende Verfolgung und Bedrückung der Protestanten jener Länder, waren die Ursachen, dass die dem Ocean so weit entfernt wohnende Pfälzer und Badenser die Ersten waren, welche in Massenauswanderung das deutsche Vaterland verliessen, um in Amerika eine Heimstätte zu gründen, wo sie ungehindert ihrer Ueberzeugung gemäss ihre Religion ausüben, und die Früchte ihres Fleisses in Frieden geniessen zu können glaubten. Sie hielten treu an der Sprache und Sitten der alten Heimath und bis auf den heutigen Tag bildet dieser Stamm unter dem Namen "Pennsylvanisch Deutsche," einen höchst achtungswerthen, fleissigen und wohlhabenden besondern Theil der Bevölkerung unseres Nachbarstaates Pennsylvanien.

Es waren ein Theil dieser armen, vom Schicksal so schwer heimgesuchten vertriebenen Bewohner der Pfalz und Badens, welche im Anfang der 1730er Jahre am westlichen Ufer des Susquehanna ihre Ruhe und Frieden suchten, und in liebender Erinnerung an ihre alte Heimath, ein Mannheim, West-Mannheim und Heidelberg Township gründeten, welche noch heute diese Namen führen. Aber Frieden sollten diese schwer geprüften Menschen auch hier noch lange nicht finden.

Die fünf Nationen, zu welcher Verbindung die Conestogoe Indianer gehörten, behaupteten im Jahre 1722, dass sie das westliche Ufer des Susquehanna nicht an William Penn verkauft hätten, und da die Regierung von Pennsylvanien nie erlaubte, dass Land von Weissen in Besitz genommen wurde, ohne dass die Regierung vorerst durch Kaufvertrag von den Indianern dasselbe rechtmässig erworben hatte, so wurde der Strom der Einwanderung

etliche Jahre am Ostufer des Susquehanna aufgehalten. Die Unterhandlungen mit den Indianern für den Ankauf des Westufers dauerten von 1722 bis zu 1735, wo sie endlich zur Zufriedenheit der Indianer geschlichtet wurden und dieselben das Besitzrecht vom rechten Ufer des Susquehanna bis an die westlichen Berge, an Pcnnsylvanien abtraten.

Schon im Jahre 1721 hatte ein Mann, Namens John Grist, mit Familie sich westlich vom Susquehanna, in der damaligen Grafschaft Lankaster, jetzt York, niedergelassen, derselbe wurde jedoch auf die Beschwerde der Indianer, von der Pennsylvanischen Behörde entfernt. Am 28. Mai 1722 wurde der Silberschmidt Philip Syng, welcher vorgab unter Marylander Autorität einen Besitztitel über in Lankaster Grafschaft, westlich vom Susquehanna, gelegene Land zu haben, in's Gefängniss geworfen. Von ungefähr dem Jahre 1730 an, gab die Regierung von Pennsylvanien Landverwilligungen, an dem westlichen Ufer des Susquehanna's gelegen, an die noch immer zahlreich einwandernden Deutschen. In kurzer Zeit, noch, vor Ablauf eines Jahres hatten, unter diesen Bewilligungen mehr als vierzig Familien den Fluss überschritten und am östlichen Ufer ihre Niederlassungen gegründet, Wohnhäuser gebaut, den Urwald gelichtet, den jungfräulichen Boden gepflügt und das Saatkorn gesäet.

Die Gränzlinie, der 40. Grad nördlicher Breite, welcher die Kolonie Pennsylvanien von Maryland trennt, war zu jener Zeit noch nicht vermessen. Man nahm an dass dieselbe 15 Meilen südlich von Philadelphia lag, und hatte man sich am östlichen Ufer des Susquehanna's ziemlich genau geeinigt und die Jurisdiction Pennsylvanien's bis an den 40. Grad nördlicher Breite anerkannt.

Da nun die Gränzlinie sich in gerader westlicher Linie ausdehnt, so sollte man meinen, dass unter friedlichen Ansiedlern, wo doch Land in Fülle vorhanden war, es wenig Anlass zu Gränzstreitigkeiten gegeben hätte. Leider kam es anders.

Im Juni 1722 ertheilte der Gouverneur von Maryland den Befehl, Land zu vermessen, welches am Conestogoe-Fluss, zwölf Meilen nördlich von Philadelphia und von ihm als innerhalb der Gränzen von Baltimore County gelegen, beansprucht wurde. Gränzstrolche, welche vor keiner Gewaltthat zurückschreckten, benutzten diese Gränzwirren, und die friedlichen deutschen An-

siedler hatten Jahre lang unsägliche Unterdrückung, Verfolgung, Raub und Mord zu erdulden, wovon die Kansas-Nebraska Gränzstreitigkeiten unserer Zeit ein Seitenbild liefern.

Am. 10. März 1731 siedelte sich Thomas Cressap, welcher ein Anhänger des Lord Baltimore war, und unter der Autorität des Gouverneurs von Maryland zu handeln vorgab, an dem westlichen Ufer des Susquehanna, in dem jetzigen York County, an. Seine Ansiedelung war nahe dreissig Meilen nördlich von der Maryland-Gränze, in Pennsylvanien, gelegen, und dennoch behauptete er innerhalb der Gränzen von Baltimore County zu sein und übte als Friedensrichter, vom Gouverneur von Maryland angestellt, willkürliche Gerichtsbarkeit in jener Gegend von Pennsylvanien. Thomas Cressap war ein Gränzstrolch vom reinsten Wasser, jedoch einer der interessantesten Charaktere unserer Kolonial-Periode. Tollkühn verwegen, rücksichtslos gegen die Rechte Anderer, ein leidenschaftlicher Parteigänger für Lord Baltimore, ein unversöhnlicher Feind der Indianer und wurde ein Feind der deutschen Ansiedler in Pennsylvanien. Er war ein Capitain der Maryland-Miliz und brachte vier Genossen, alle schwer bewaffnet, mit sich nach Pennsylvanien.*) Er nebst seinen Genossen waren zur Zeit die einzigen englischen Ansiedler der Gegend, alle andere waren Deutsche. Sein Verfahren war von Anfang an ein gewalthätiges, er nahm den Indianern ihre Waffen, brannte ihre Hütten nieder und machte sie, ohne Ursache zu haben, zu Gefangenen. Er bedrohte einen Jeden, welcher sich der Jurisdiktion Maryland's und Baltimore County nicht fügen wollte, er drohte, die Beamten von Pennsylvanien, welche sich in seine Jurisdiktion wagen würden, zu erschiessen, und als er am 30. Januar 1734 wegen Gewalttätigkeit auf John Hendricks' Farm, von dem Scheriff von Lancaster County verhaftet werden sollte, widersetzte er sich und erschoss den Hülf-Scheriff Knowles Daunt.

Wie die Regierung von Maryland einen Ueberfluss von Energie und Thatkraft durch ihre Beamte in diesen Gränzstreitigkeiten kund gab, so mangelte es der Regierung der Provinz Pennsylvanien an moralischer Kraft, ihre Rechte innerhalb der Gränzen der eigenen Provinz zu behaupten, und die deutschen Ansiedler

*) Wright & Blanton's Report to Provincial Council January 9th, 1733.

mussten schwer an den Folgen dieser Schwäche leiden. Der Scheriff von Lancaster County zog sich auf das östliche Ufer zurück und überliess die Deutschen ihrem Schicksal.

Die Regierung von Pennsylvanien sandte in dieser Sache eine Beschwerde an den Gouverneur von Maryland, welcher versprach, Cressap gerichtlich in Baltimore County prozessiren zu lassen. Wir haben jedoch keine Kunde, dass dieses Versprechen gehalten wurde. Cressap hauste nach wie vor in seiner Weise und der Gouverneur behauptete, daas die Gegend, wo jene Mordthat stattfand, innerhalb der Gränzen der Provinz Mary lands sei. Um dieser Behauptung Nachdrack zu geben, gab er am 3. Februar 1734 dem Scheriff von Baltimore County den Befehl, die deutsch-pennsylvanischen Ansiedler Johann Hendricks und Josua Minshall zu verhaften, weil sie ohne Erlaubniss Land in Besitz genommen hätten, welches zur Provinz Maryland gehöre, während sie es unter einem Besitztitel von der Provinz Pennsylvanien beanspruchten. Die Männer wurden auf ihren Wohnsitzen verhaftet, von ihren Familien hinweg nach Annapolis geschleppt, wo sie Monate lang in einem elenden Gefängniss schmachteten. Die Regierung von Pennsylvanien sandte zwei Commissionäre nach Annapolis, um die Freilassung von Hendricks und Minshall zu bewirken, jedoch ohne Erfolg. Die Gefangenen wurden später gegen Bürgschaft entlassen. Da der Snsquehanna nie die Gränzlinie zwischen Maryland und Pennsylvanien bildete, sondern die Gränze den Fluss in gerader Linie von Osten nach Westen durchschneidet und das östliche Ufer der Gegend im anerkannten unbestrittenen Besitz Pennsylvaniens war, so hält es uns schwer zu erklären, unter welchen Rechtsgründen Maryland Anspruch auf Jurisdiktion über jene Gegend machte.

Die Gewalttätigkeiten des Thomas Cressap nahmen nun einen grösseren Umfang. Am 23. September 1735 schritt die Cressap'sche Bande soweit, dass sie Robert Buchanan, den Scheriff von Lancaster County, gefangen nahm, welcher jedoch auf Anordnung des Gouverneurs von Maryland bald wieder in Freiheit gesetzt wurde. Die Gewalttätigkeiten Cressap's und seiner Genossen richtete sich nun hauptsächlich gegen die fleissigen, friedlichen und hilflosen deutschen Ansiedler, von welchen Viele unter der Angabe, dass sie die Oberheit der Provinz Maryland nicht anerkannten, sondern Pennsylvanien, um ihre Habe beraubt, geschlagen und von Haus und Hof vertrieben wurden.

Durch den Fleiss der Pfälzer war die Wildniss bald in den blühenden, fruchtbaren Garten verwandelt, wie uns heute noch York County erscheint. Die Habsucht und der Neid der südlich wohnenden Engländer scheint durch die schnell errungene Wohlhabenheit dieser Deutschen erregt worden zu sein, und es entspann sich ein Kampf, dieselben von ihren Heimstätten zu vertreiben, um sich in deren Besitz zu setzen. Man machte sich die Unwissenheit der Deutschen mit den englischen Gesetzen, Sprache und Sitten zu Nutze, und unter dem Schein gesetzlichen Verfahrens, wurden Viele ihrer Habe und Heimath beraubt. Baltasar Springier, unter einer Landbewilligung von Pennsylvanien, siedelte sich im Jahre 1733 am Codorus Fluss an, er baute sich ein Haus und bebaute sein Land. Thomas Cressap, der Friedensrichter und Milizcapitain von Maryland, liess das Land im Jahre 1736 als zu der Provinz Maryland gehörend, wieder vermessen, vertrieb Springler und setzte John Keller in den Besitz desselben. Friedrich Ebert hatte dasselbe Schicksal. Michael Tanner erhielt am 17. September 1734 von Pennsylvanien eine Landbewilligung von 200 Acker. Er baute sein Wohnhaus und Stallungen darauf, lichtete und bebaute das Land, und wurde nebst Familie im September 1735 von Thomas Cressap, welcher vorgab im Auftrage des Gouverneurs von Maryland zu handeln, gewaltmässig vertrieben und Daniel Lowe mit seiner Familie nahmen auf Anordnung Oessap's Besitz von Haus und Hof. Auf diese Weise wurden etliche vierzig Deutsche um ihre neue, schwer erworbenen Wohnstätten beraubt, und in's Elend und Armuth gestossen.*)

Da die Behörden von Pennsylvanien diesem grossen Unrecht keine Abhülfe thaten, so wurden viele der Deutschen getäuscht und suchten ihre Besitztitel von Maryland, in dessen Gränzen sie sich nun glaubten, zu bekommen. Cressap, dessen Autorität dadurch anerkannt wurde, war ihnen gegen gute Bezahlung darin behülflich. Er hatte einen Genossen, welcher, obgleich er nichts davon verstand, für schwere Bezahlung das Land für die Ansiedler zu vermessen hatte. Die Unannehmlichkeiten hörten jedoch nicht auf, und die Deutschen wurden bald belehrt undü berzeugt, dass sie in Wirklichkeit auf Pennsylvanischen und nicht auf

*) Nicholas Perie, see History of York 1782.

Marylander Boden wohnten, und jetzt erst recht der Gefahr ausgesetzt waren, sämmtlich ihr Landeigentum zu verlieren. Sie beschlossen, deshalb, in einer zu diesem Zweck gehaltenen Versammlung, sich förmlich gegen die Autorität der Regierung von Maryland aufzulehnen und die Regierung der Provinz Pennsylvanien als allein rechtmässig anzuerkennen. Zu diesem Zwecke wurde im August 1736 ein Schreiben von 60 Ansiedlern unterzeichnet, an den Gouverneur Samuel Ogle von Maryland abgesandt; dasselbe lautete:

"Sir: — Die Unterdrückung und schlechte Behandlung, welche wir von Seiten der Regierung von Maryland, oder wenigstens von Personen, welche von derselben ermächtigt waren, und deren Handlungen stillschweigend geduldet wurden, erlitten haben, ist, wie wir zur Genüge wissen, eine verschiedene gewesen welche andern Unterthanen Ihrer Regierung zu Theil wird. Dieser Umstand, verbunden mit anderen gewichtigen Gründen, gibt uns genügend Ursache anzunehmen, dass der Gouverneur und die Magistrate der besagten Provinz selbst nicht glauben, dass wir innerhalb der Gränzen Ihrer Lordship's Lande ansässig sind. Wir wurden erst durch schöne Versprechungen und später durch Drohungen und Bestrafungen zu Zwecken verführt und missbraucht, welche nicht nur zur Zeit ungerechtfertigt sind, sondern wenn ausgeführt, zu unsern gänzlichen Ruin führen werden. Wir, die Unterzeichneten, nebst vielen unserer Nachbarn, einsehend, welches ein grosses Unrecht wir der Regierung von Pennsylvanien zugefügt haben, indem wir von derselben Land in Besitz haben, ohne ihr den schuldigen Gehorsam zu leisten, beschliessen deshalb, zu unserer Pflicht zurück zu kehren und in Zukunft unter den Gesetzen und der Regierung von Pennsylvanien zu leben, in welcher Provinz wir uns ansässig glauben. Wir sind einstimmig entschlossen, diesen Beschluss so lange zu befolgen, bis das Gegentheil durch richterliche Entscheidung der bestrittenen Gränze bestimmt worden ist, und es ist unser Wunsch, dass diese, unsere ehrlichen und gerechten Absichten, dem Gouverneur von Maryland und jedweden den es angeht, bekannt gemacht werden. Mit unseren eigenhändigen Unterschriften unterzeichnet am 11. August 1736."

Diese Handlung wurde ferner durch ein Schreiben der Behörde von Pennsylvanien mitgetheilt. Die Behörde von Lancaster County schickte zwei Constabler zum Schutz der Deutschen über den Fluss Einer derselben, Charles Jones, wurde sofort von Cressap's Gesellen gefangen genommen, welche ihn hinweg schlepten, aber stark verfolgt, wieder laufen liessen. Der Gouverneur von Maryland war wüthend über die Handlung der Deutschen. Er erklärte sie als Rebellen gegen die Regierung von Maryland und erliess ein Aufgebot an die Miliz von Baltimore und Cecil County sich zu versammeln, um die Deutschen zu vertreiben. Anfangs September 1736 versammelte sich die Miliz in Folge des Aufgebots auf Col. Nathaniel Rigby's Plantage, im oberen Theil von Baltimore County, und wurden 300 Mann zu Pferd und bewaffnet für den bevorstehenden Feldzug gegen die Deutschen eingemustert. Oberst Edward Hall übernahm das Commando, Paca und Guest waren Capitaine, und William Hammond, der Scheriff von Baltimore County, war im Gefolge. Am 11. September rückte dies tapfere Kriegsheer zu Ross, unter Trommelklang und Trompetenschall, in das jetzige York County ein, um die Deutschen wieder zum Gehorsam der Regierung von Maryland zu bringen. Der Gouverneur von Maryland sog es vor in Baltimore County, in der Nähe, zu verweilen. Das Heer kam des Nachmittags in die Nähe von Wright's Wohnung am Susquehanna-Fluss, wohin sich etlich vierzig Deutsche geflüchtet hatten. Mehrere Offiziere kamen nach Wright's Wohnung und verlangten mit den Deutschen zu sprechen, welche jedoch Ver-rath und Gefangennahme befürchteten, sich weigerten, persönlich mit den Offizieren zu sprechen, sondern versprachen, eine schriftliche Mittheilung zu senden. Der Scheriff von Lancaster war in Wright's Wohnung, und immer mehr Bewohner von Lancaster County versammelten sich dort, um sich mit Waffen zu vertheidigen. Am nächsten Tag waren mehr als 150 Pennsylvanier dort versammelt. Ein Theil der Maryland Truppen beschäftigte sich einstweilen damit, unter dem Verwande rückständige Taxen zu collectiren, eine Anzahl der Häuser der Deutschen um ihre Werthsachen zu plündern. Cressap war wüthend, dass die Offiziere sich weigerten den Befehl zum Angriff auf die Pennsylvanier zu geben, und ihn selbst hinderten seine Büchse auf dieselben abzufeuern. Er schimpfte die Offiziere Feiglinge. Die grosse Mehrzahl der Maryland Truppen hatten jedoch keinen

Gefallen an der Sache und schimpften weidlich auf Cressap als den Urheber dieses Unfugs. Die Pennsylvanier erhielten fortwährend Verstärkung und die Maryland Truppen, welche besorgten, bald überwältigt zu werden, zogen unverrichteter Sache wieder nach Haus, einen Gefangenen, Namens John Wilkens, mit sich nehmend. Vorher sandten sie jedoch durch Michael Tanner, ein Führer der Deutschen, die Drohung, dass wenn die Deutschen nicht binnen 14 Tagen die Jurisdiktion der Provinz Maryland anerkennen würden, sie in grösserer Zahl zurückkehren würden, um sie alle von Haus und Hof zu verjagen, und ihr Eigenthum an Andere, welche Maryland treu wären, vertheilen würden.

In den Verhandlungen mit den Deutschen findet sich eine interessante Antwort derselben an den Gouverneur von Maryland, worin dieselben erklären: "Wir wurden schwer bedrückt in unserem Vaterlande, hauptsächlich wegen unserer Religion, und beschlossen, wie Andere vor uns gethan hatten, zu fliehen. Wir hörten viel von der Milde und Gerechtigkeit der Regierung von Pennsylvanien, und schifften uns über Holland nach Philadelphia ein, wo wir bei unserer Ankunft den Eid der Treue an König George und der Regierung von Pennsylvanien leisteten. Wir wandten uns darauf nach der Grafschaft Lancaster, wo sich eine grosse Anzahl unserer Landsleute schon niedergelassen hatte, fanden aber das Land östlich vom Susquehanna-Fluss schon besetzt, und gingen deshalb mit Erlaubniss der Behörden von Pennsylvanien über den Fluss, um im Einverständniss mit den Gesetzen und Gebräuchen uns häuslich niederzulassen. Wir waren noch nicht lange da, als jemand, der vorgab, unter der Autorität der Regierung von Maryland zu handeln, behauptete, dass das Land sich innerhalb dieser Provinz befände, und uns durch Drohungen, Gewaltthätigkeiten und grossen Versprechungen verleitete, uns den Befehlen dieser Regierung zu unterwerfen. Der erste, der kam und vorgab ein Landvermesser unter der Regierung von Maryland zu sein war Robert Morris, nachdem kam Cressap und sagte, dass dessen Vermessungen nicht gültig seien, indem er keine Autorität gehabt hätte. Dann kam Franklin, er nahm schwere Bezahlung; es war aber nichts als Betrug und er verstand nichts von Landvermessung. Unter allen diesen Bedrückungen hatten wir trotzdem keine Besitztitel für unser Land, und irgend

Einer, der kam um Land zu vermessen, konnte uns von unserem Besitze vertreiben und denselben in andere Hände geben, u. s. w. Unsere Lage, ist nun die, dass wir auf der einen Seite in unserem Gewissen fest überzeugt sind, dass wir uns in der Provinz Pennsylvanien befinden, und wir nicht anders erwarten können, als dass wir unsere Besitzungen verlieren, wenn wir jetzt vorgeben, dieselben unter Lord Baltimore zu halten; auf der anderen Seite wurde kürzlich eine Militär macht von Maryland gegen uns ausgesandt, wir werden bedroht, dass man uns als Rebellen und Feinde unseres gnädigen Königs George, welchen wir Treue geschworen haben, behandeln wird, wenn wir nicht gegen die Ueberzeugung unseres Gewissens der Regierung von Pennsylvanien unsere Treue entsagen, und uns der Autorität derselben widersetzen, welches wir ja nicht erfolgreich thun könnten, selbst wenn wir Willens wären es zu thun. Wir überlassen es des Gouverneurs billigem Gutachten, ob es recht ist, eine Anzahl gewissenhafter, fleissiger und friedlicher Leute als Rebellen zu behandeln, aus keinem anderen Grunde, als dass sie eine Gerichtsbarkeit nicht anerkennen können innerhalb der Grunzen, wo wir jetzt ansässig sind, wo dieselbe doch nicht besteht, und wir überzeugt sind, dass wir durch die von nichtsnutzigen Personen aufgestellten Behauptungen irre geleitet wurden."

Diese vortrefflich klare Schilderung ihrer misslichen Lage, welche von vierzig deutschen Ansiedlern unterzeichnet war, machte jedoch keinen versöhnenden Eindruck auf den Gouverneur. In einem späteren Schreiben an die Regierung von Pennsylvanien hatte dieser Gouverneur die Infamie zu insinuiren, dass diese Deutschen Feinde England's wären, welche in dem drohenden englisch-französischen Kolonialkrieg auf der Seite der Franzosen, deren Freunde sie seien, kämpfen würden.

Der Gouverneur Ogle von Maryland lieh jetzt seine Iland zu einem Bubenstück, um die Deutschen ihrer Besitzungen zu berauben und an seine Anhänger zu vertheilen.

Ein Charles Higginbotham, Henry Mundee und Edwart Leet mit der Betheiligung, und unter den Rathschlägen des Capitain Cressap verbündeten sich mit 49 anderen Männern, um die Deutschen, welche westlich vom Susquehanna wohnten, ihrer Besitzungen zu berauben. Sie wandten sich mit einer Petition, worin sie angaben, dass die Deutschen ihr Besitzrecht durch eine

Rebellion gegen die Regierung von Maryland verloren hätten, an Gouverneur Ogle, und baten, dass deren Ländereien unter sie vertheilt würden. Der Gouverneur gewährte das Gesuch, und ertheilte dem Landvermessen Thomas White den Befehl, für einen jeden 200 Acker zu vermessen. Um den Ueberfall wirksam zu machen, sandte er ferner Waffen und Munition nach Rigby's Farm. Ende September gingen Leet, Higginbotham und Cressap in die deutschen Ansiedlungen, um sich ihr zukünftiges Eigenthum anzuschauen und die besten Besitzungen zu wählen. Am 30. Oktober 1736 waren sie in Annapolis beim Gouverneur. Mitte November wurde eine Versammlung der Verbündeten berufen, um, nachdem Cressap die besten eilf Plantagen für sich reservirt, die andern zu raubenden Plantagen durch das Loos zu vertheilen. Cressap erhielt eine bedeutende Sendung Feuerwaffen und Munition, und Alles war bereit, um gegen das Ende des Monats November, mit Hülfe der Miliz die Deutschen zu vertreiben. Da wurde am 23. November die Sache an die Regierung von Pennsylvanien verrathen. Sofort wurden Verhaftsbefehle gegen die Rädelsführer erlassen. Dieselben hatten für den Tag eine Berathung beschlossen, und so gelang es Henry Munde und Edward Leet mit sämmtlichen auf die Verschwörung bezüglichen Papieren, zu fangen. Higginbotham, der Haupträdelsführer, entkam. Unter den Papieren fand man die Petition an den Gouverneur Ogle mit den Unterschriften der Verbündeten, und, den Erlass des Gouverneurs. Die Gefangenen legten ein vollständiges Geständniss ab.

Die Regierung von Pennsylvanien raffte sich nun endlich zu einer energischen That auf. In der Nacht vom 23. November 1736 ging der Scheriff von Lancaster County mit 24 Mann Bedeckung über den Fluss, um den Marylander Friedensrichter, Capt. Thomas Cressap, zu verhaften. Cressap, mit sechs seiner Genossen, verbarrikadirte und vertheidigte sich in seinem Haus. Er feuerte auf den Scheriff und seine Begleiter. Der Scheriff zündete ihm das Haus über dem Kopf in Brand. Cressap führte den Kampf eine Zeit lang im brennenden Haus weiter, und als es zu heiss wurde, stürzte er hervor um zu entfliehen, wurde jedoch dingfest gemacht und im Gefängniss zu Philadelphia in schwere Eisen gelegt. Einer seiner Leute wurde bei der Affaire getödtet. Als Cressap in Fesseln nach Philadelphia kam, sagte er höhrend : "Ei, dieses ist ja die schönste Stadt in der Provinz

Maryland." Er wurde länger als ein Jahr in der Gefangenschaft gehalten, und beim Friedensschluss, auf Befehl des Königs George, freigelassen. Er zog später nach Frederick County, wurde reich und starb hochgeachtet im Alter von 106 Jahren.

Leider wurde das Loos der armen deutschen Ansiedler durch die Gefangennahme Cressap's nicht gemildert, denn ein noch grösserer Hallunke, der obenerwähnte Rädelsführer Charles Higginbotham, wurde von Gouverneur Ogle zum Friedensrichter und Capitain der Miliz an die Stelle Cressap's gesandt. Er kam mit einer bewaffneten Bande von 20 Mann, welche sich bald auf 30 vermehrte, in die friedliche Ansiedelung der Deutschen. Er baute ein Fort für seine Garnison und hauste mit seinen Genossen weit ärger, als Cressap es je gethan hatte. Das Fort wurde der Sammelpfad von allerlei Gesindel, welches sich hingezogen fühlte. Im December 1737 und Januar 1738 berichtete Blunston an die Regierung von Petmsylvanien: Es ist ihre offenbare Absicht, eine jede Person zu vertreiben, welche sich nicht der Autorität Marylands unterwirft. Sie haben die Thüren der Deutschen mit Aexten aufgebrochen und die Männer gewaltsam hinweggeschleppt, die Frauen und Kinder der so gewaltsam entführten Männer haben sich nun auf das östliche Ufer des Flusses geflüchtet, und die Gewalt- und Greuelthaten des Higginbotham mit seiner Bande würden bald das westliche Ufer entvölkern, wenn nicht schleunigst die Regierung genügende Macht sende, um dieselben zu bändigen. Die Regierung fasste sehr tapfere und schöne Beschlüsse, aber sehr wenig wurde gethan, den Deutschen in ihrer grossen Bedrängniss zu helfen. Am 20. Januar 1737 erhielt der Scheriff von Lancaster Befehl, genügende Mannschaften anzuwerben, um Higginbotham und seine Bande zu fangen. Der Scheriff warb 28 Mann an, Higginbotham zog sich in sein Fort zurück, welches der Scheriff sich fürchtete anzugreifen. Der Scheriff blieb ferner mit seiner Mannschaft am östlichen Ufer, um dasselbe gegen Ueberfälle der Higginbotham'schen Bande zu schützen. Die von der Higginbotham'schen Bande gefangenen Deutschen wurden zum Theil nach Annapolis gesandt, zum Theil im Fort festgehalten. Unter anderen ging die Bande am 17. März 1737 in das Haus von Martin Schultz und raubten ihm ein Fass Rum von 80 Gallonen, sowie seine zwei besten Pferde. Selbst Knaben wurden zu Gefangenen gemacht.

Es trat Noth an Lebensmitteln ein, und als sechs deutsche Männer, Namens Michael Tanner, Conrad Strickler, Henry Baron, Jakob Welschhans, Charles Jones und Joseph Evans beim Begräbniss eines Kindes von der Bande überfallen und in das Gehölz hinweggeschleppt wurden, erregte das einen Schrecken, dass die meisten der Ansiedler auf das östliche Ufer flohen. Die Pferde der Ansiedler waren von der Bande geraubt worden und der Boden konnte für die Frühsaat nicht bebaut werden.

Präsident Logan von der Regierung von Pennsylvanien spricht in einem Brief an Gouverneur Ogle von den entsetzlichen Greuelthaten, welche Higginbotham an diesen unglücklichen Menschen verübt habe.

Im Oktober 1737 gingen 16 Marylander, unter der Anführung von Richard Lowder, nach Lancaster, erbrachen gewaltsam das Gefängniss, und befreiten die vom Scheriff von Lancaster County in diesen Gränzstreitigkeiten gefangenen, darin verwahrten Marylander.

Die Regierung von Pennsylvanien führte während der Jahre dieser Gränzwirren nicht nur einen energischen Briefwechsel mit Maryland, sondern erhob manche Beschwerde und Klage gegen den Gouverneur von Maryland bei der englischen Regierung. Die Klagen kamen endlich zur Verhandlung, und erschien am 18. August 1737 ein königlicher Erlass, welcher den Gouverneuren der beiden Provinzen bei Androhung der königlichen Ungnade aufs Strengste befahl, den Gewalttaten und Streitigkeiten Einhalt zu thun und die Gefangenen in Freiheit zu setzen. Der Gouverneur von Maryland gebot hierauf dem Treiben seines Friedensrichters Higginbotham Einhalt.

Im Jahre 1738 fing man an eine temporäre Gränzlinie zu ziehn, 14 $\frac{3}{4}$ Meilen südlich von Philadelphia, und die vielgeplagten, schwer heimgesuchten Pfälzer fanden endlich den Frieden und die Ruhe, die sie so lange Jahre hindurch vergeblich ersehnt hatten.

Das passive Verhalten der Deutschen während jener Jahre gegen ihre Bedrücker ist gerechtfertigt, wenn, wir bedenken, dass die Anführer der Gränzstrolche richterliche Beamte der Provinz Maryland waren, und der Gouverneur mit seiner ganzen Macht und Autorität dieselben unterstützte. Eine selbstständige gewalthätige Gegenwehr würde unter solchen Umständen sofort eine

gänzliche Vernichtung der Deutschen herbeigeführt haben. Dass die Deutschen bereit waren, unter der Führung der Beamten von Pennsylvanien für ihre Rechte zu kämpfen, geht aus einem Bericht des pennsylvanischen Friedensrichters Blunston, welcher am östlichen Ufer des Flusses wohnte, und aus dessen Berichten viele der mitgetheilten Thatsachen entnommen sind, hervor. Er schreibt unter Anderm im März 1736 an die Regierung von Pennsylvanien: Wenn der Scheriff über den Fluss gegangen wäre, ehe jene Gefangennahme bei dem Begräbniss des Kindes stattfand, so hätte er dreissig bis vierzig Deutsche gehabt, welche ihn unterstützt hätten, aber jetzt hat er Keine, ausser Solche, welche er mitnimmt, wenn er würde hinüber gehen. Die Hauptschuld hatte der Gouverneur von Maryland, welcher solche Gesellen, wie Cressap und Higginbotham als Richter und Milizcapitaine anstellte und ihren Angaben Glauben schenkte; welcher, während die Gränzstreitigkeiten in England in Klage vor dem Gericht schwebten, versuchte, hier durch Gewalttätigkeiten seine Seite zu bekräftigen und niemals die Sache unpartheiisch gründlich untersuchte. Nicht viel minder Schuld trifft die Regierung von Pennsylvanien, welche mit einer peinlichen quäkerhaften Friedensliebe duldete, dass Maryland *de facto* Jurisdiktion innerhalb der Gränzen von Pennsylvanien ausübte, und sich auf weitläufige Proklamationen, Proteste, Unterhandlungen mit dem Gouverneur von Maryland und Klagen bei der englischen Regierung beschränkte.

Geschrieben im Monat August 1888.

L. P. HENNIGHAUSEN.